

Entscheidung im zweiten Wahlgang

Obwohl ein überparteiliches Wahlkomitee SVP-Kandidatin Corinne Ullmann als neue Stadtpräsidentin von Stein am Rhein empfohlen hatte, musste sie in einen zweiten Wahlgang – oder vielleicht auch gerade deshalb.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. Lange Zeit sah sie bei der Wahl zum Steiner Stadtpräsidium bereits im ersten Wahlgang wie die sichere Siegerin aus, doch dann kam er – politisch ein völlig unbeschriebenes Blatt und im Seniorenalter. Mitte August gab der Parteiose Heinz Merz bekannt, gegen SVP-Stadträtin Corinne Ullmann für die Nachfolge des amtsmüden Sönke Bandixen anzutreten, «um den Steinerinnen und Steinern eine echte Wahl zu bieten», wie er sagte. Und damit nahm der Wahlkampf, der angesichts nur einer Kandidatur bis dahin eigentlich gar keiner war, so richtig Fahrt auf. Denn der 74-Jährige nahm kein Blatt vor den Mund und ging vor allem mit der Stadtverwaltung hart ins Gericht: «Die Verwaltung ist ein Dienstleistungsbetrieb für die Bevölkerung. Im Moment untersteht sie dem Stadtschreiber, das ist ein mächtiger und gefährlicher Mann. Seine Kompetenzen und Aufgaben sollten auf jeden Fall beschnitten werden.» Auch bei der Kommunikation der Stadtverwaltung sah er dringend Handlungsbedarf: «Wenn ich Stadtpräsident bin, dann wird viel mehr informiert – und zwar fair, zeitgerecht und umfassend.»

Kritik an Wahlempfehlung

Heinz Merz legte den Finger in so manche Wunde, widmete sich Themen, die offenbar vielen Einwohnern auf den Nägeln brennen, und er wurde damit zu so etwas wie einem Anwalt des kleinen Mannes. So mancher Steinerin und manchem Steiner sprach er aus der Seele, wenn er sagte, dass dem «ausbordenden Massentourismus» Einhalt zu gebieten sei, weil er nicht mehr kontrolliert werden könne und zu grossen Verkehrsproblemen und Lärm führe.

Einen dicken Stein im Brett hatte der pensionierte Unternehmer aber bei vielen, weil er das überparteiliche Wahlkomitee aus Exponenten aller im Steiner Einwohnerrat vertretenen Parteien für dessen Wahlempfehlung zugunsten von Corinne Ullmann unter verbalen Dauerbeschuss nahm. «Das, was politisch in Stein abgeht, ist doch keine Demokratie mehr», hatte sich Merz gerne eine Auswahl gewünscht, welche er mit seiner Kandidatur schliesslich herbeiführte.



Corinne Ullmann kurz nach ihrer Wahl zur neuen Stadtpräsidentin mit dem abtretenden Amtsinhaber Sönke Bandixen und dem unterlegenen Mitbewerber Heinz Merz (r.).

BILD THOMAS MARTENS



Und Corinne Ullmann? Sie legte vor allem ihre Erfahrung und Erfolge als Sozialreferentin in die Waagschale und setzte auf politisch sichere Verhältnisse: «Weil Kontinuität und Stabilität für unsere Stadt, nach dem grossen Wechsel bei den letzten Stadtratswahlen vor vier Jahren, äusserst wichtig sind.» Anders als ihr Kontrahent lobte sie die Arbeit der Verwaltung und verstand sie den Stadtrat auch als Kollegialbehörde, mit klar definierten Aufgaben- und Kompetenzbereichen.

Dann die Überraschung im ersten Wahlgang am 30. August: Ullmann lag zwar mit 494 Stimmen vorne, verpasste das absolute Mehr von 548 Stimmen aber um 54 Stimmen. Merz erreichte 368 Stimmen und damit 126

weniger als Ullmann. Die Sensation war perfekt, Ullmann intensivierte ihren Wahlkampf und trug schliesslich am 27. September doch noch den Sieg davon, wenn auch knapp mit 661 Stimmen und damit nur 29 Stimmen Vorsprung. «Am Ende hat jede Stimme gezählt», kommentierte die 54-Jährige das Wahlergebnis. Neben Heinz Merz musste auch Stadtrat Thomas Schnarwiler (CVP) eine Niederlage hinnehmen. Der Werkreferent lag zwar über dem absoluten Mehr, schied aber als überzählig aus und verpasste damit die Wiederwahl. Neu gewählt wurden Irene Gruhler Heinzer (SP) und Carla Rossi (parteilos). Im Amt bestätigt wurden Ueli Böhni (GLP), Christian Gemperle (parteilos).

Eschenz von politischem Erdbeben getroffen

ESCHENZ. Als Claus Ullmann Ende März per sofort aus gesundheitlichen Gründen vom Amt des Eschenzer Gemeindepräsidenten zurücktrat, konnte er nicht ahnen, welch politisches Erdbeben dies in der Gemeinde auslösen würde. Denn wenig später nahmen auch die Gemeinderäte Erwin Bühler und Hansruedi Buff ihren Hut. Zudem kündigten drei Mitarbeiter der Verwaltung. Die Exekutive war handlungsunfähig, weshalb der Kanton Thurgau einschreiten musste und Anfang Mai den ehemaligen Steckborner Stadtpräsidenten Roger Forrer als ausserordentliches Mitglied des Gemeinderates installierte – ein absolutes Novum im Kanton.

Neues Team nimmt Arbeit auf

Doch damit nicht genug. Am 1. August trat der ehemalige Stadtschreiber von Steckborn, Hanns Wipf, seine Stelle als Gemeindegeschreiber in Eschenz an. Doch wer dachte, jetzt würde Ruhe im Gemeindehaus einziehen, sah sich nach wenigen Wochen getäuscht. Noch in der Probezeit wurde das Arbeitsverhältnis aufgelöst und Ende November Petra Gruber als Nachfolgerin präsentiert. Zwischenzeitlich gaben die Stimmbürger einer neuen Gemeindepräsidentin und zwei neuen Gemeinderäten ihr Vertrauen: Linda Signer, Erich Studer und Fabian Tschalèr wurden in der Ersatzwahl am 27. September gewählt. (tma)

Keine Gefährdungslage gesehen

Ein von der Mutter getrennt lebender Vater hatte Ende Juni in Eschenz sich und seine beiden Kinder ums Leben gebracht. Verschiedene Behörden, unter anderem die Kesb, waren zuvor mit der Familie in Kontakt.

ESCHENZ. Schock und Trauer waren gross in Eschenz, nachdem am 28. Juni bekannt wurde, dass in der kleinen Gemeinde ein Vater sich und seine beiden Kinder (4 und 7 Jahre) getötet hatte. Der 38-jährige Vater war Monate zuvor in den Fokus der Schaffhauser Behörden geraten, wie es an einer Medienkonferenz hiess. Er hatte bereits im Oktober 2019 damit gedroht, sich und die Kinder zu töten. Trotzdem wurde der Mann nicht als gefährlich betrachtet. Die Familie war Anfang 2019 in den Kanton Schaffhausen gezogen, nachdem sie zuvor in den Kantonen Wallis, Aargau und Solothurn gelebt hatte. Im Herbst 2019 kam es dann zu einer gefährlichen Situation. Gemäss Schaffhauser Staatsanwaltschaft habe sich die Ehefrau an die Stadtpolizei Stein am Rhein gewandt und angegeben, dass ihr Mann zu Hause mit Suizid drohe und sich und die Kinder umbringen wolle. Dabei soll er ein Messer in der Hand gehalten haben.

In die Psychiatrie eingewiesen

Der Mann wurde festgenommen und kam am nächsten Tag in die Psychiatrische Klinik Breitenau. Gleichzeitig sprach die Polizei eine polizeiliche Wegweisung und ein Rückkehrverbot ins gemeinsame Heim in Stein am Rhein aus. Vom 23. bis 25. Oktober war der Mann in der Breitenau, dann wurde die sogenannte Fürsorgerische Unterbringung aufgehoben. Dies, weil es laut dem Schaffhauser Justizdirektor Ernst Landolt «keine Anzeichen einer Selbst- oder Fremdgefährdung» gab. Anfang April

2020 erhielt der Mann von der Staatsanwaltschaft wegen mehrfacher Drohung, Beschimpfung und Sachbeschädigung eine bedingte Geldstrafe und eine Busse. Weiteren Kontakt zu dem Mann habe es nicht gegeben. Im Übrigen sei der Mann bis dahin polizeilich gänzlich unbekannt gewesen.

Gemäss Andreas Textor, Vizepräsident des Schaffhauser Kantonsgerichts, ersuchte die Ehefrau im November 2019 um ein sogenanntes Eheschutzverfahren, bei dem die Folgen des Getrenntlebens geregelt wurden. Das sei nichts Aussergewöhnliches, ähnliche Verfahren würden jährlich weit über hundert Mal geführt. Für das Gericht war das Verfahren Anfang 2020 abgeschlossen,

nachdem sich die Eltern über die Kinderbetreuung geeinigt hatten. Probleme bestanden aber weiterhin. Mitte März und Anfang April 2020 setzte sich die Mutter mit der Schaffhauser Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) in Verbindung. Es ging, wie Kesb-Präsidentin Christine Thommen ausführte, um einen Elternkonflikt im Rahmen der Trennung. Anzeichen für eine dramatische Eskalation habe es aber nicht gegeben. Im Mai habe die Mutter dann gewünscht, dass die Kesb mit dem Vater ein Gespräch führe. Im Juni seien beide Elternteile von der Kesb zu einem Gespräch eingeladen worden, um die Situation zu klären. Wenige Tage später waren drei Menschen tot. (tma/zge)



In Eschenz wurden Ende Juni drei Tote aufgefunden.

BILD RADIO MUNOT

Chronik Stein am Rhein

- **12. Januar** Der Umbau der «Oberen Stube» in Stein am Rhein in ein Kulturhaus für die Windler-Stiftung hat begonnen.
- **14. Januar** Weil Freiwillige fehlen, die die Aufsicht übernehmen, war die Zukunft der Steiner Skateranlage offen. Zudem musste ein neuer Standort gefunden werden.
- **16. Januar** Der Hemishofer Kindergarten wurde mit Ende des Schuljahres 2019/2020 geschlossen.
- **14. Februar** Der Steiner Jugendtreff im «Eggl-Huus» öffnete neu auch jeden zweiten Samstag.
- **22. Februar** In Stein am Rhein wurde des 75. Jahrestags des verheerenden Bombenabwurfs durch ein US-Kampfflugzeug gedacht.
- **4. März** Baustart am Alters- und Pflegeheim Bachwiesen in Ramsen zu Umbau und Erweiterung für 8,56 Millionen Franken.
- **4. April** Zoff in Eschenz: Gemeindepräsident Claus Ullmann, zwei Gemeinderäte und drei Verwaltungsmitarbeiter gehen.
- **29. April** Der Steiner Stadtpräsident Sönke Bandixen verkündete seinen Rücktritt nach nur einer Amtsperiode.
- **7. Mai** Im Zuge eines Corona-Hilfspaketes gab es für in finanzielle Not geratene Steiner Betriebe insgesamt etwas mehr als eine Million Franken von der Windler-Stiftung.
- **5. Juni** Beim Umbau der «Oberen Stube» machte die Kantonsarchäologie interessante mittelalterliche Funde.
- **28. Juni** In Eschenz wurden drei Tote gefunden. Ein Vater hatte sich und seine beiden Kinder (4 und 7 Jahre) getötet.
- **30. August** Erster Wahlgang zum Steiner Stadtpräsidium.
- **30. August** Paul Hürlimann bleibt Gemeindepräsident von Hemishofen.
- **30. August** Josef Würms wurde als Gemeindepräsident in Ramsen wiedergewählt.
- **30. August** Mit Martina Jenzer hat Buch eine neue Gemeindepräsidentin. Sie löst nach 34 Jahren Rudolf Tappolet ab.
- **27. September** Corinne Ullmann wurde zur neuen Steiner Stadtpräsidentin gewählt.
- **27. September** Linda Signer wurde zur neuen Gemeindepräsidentin von Eschenz gewählt. Mit ihr kompletieren Erich Studer und Fabian Tschalèr den Gemeinderat.
- **29. September** In zweijähriger Bauzeit wurde das Alterszentrum Stein am Rhein erweitert und umgebaut.
- **11. Oktober** Eröffnung des Freizeitparks Ticiland in Stein am Rhein.
- **7. November** Die erste «100-Day-Challenge» beim generationsübergreifenden Projekt «Silver Ox» im ehemaligen Gasthaus Ochsen in Wagenhausen hat begonnen.
- **29. November** Bei der Wahl zum Steiner Einwohnerrat gab es sechs neue Mitglieder.
- **2. Dezember** Der Pastoralraum Am See und Rhy wird per bischöflichem Dekret errichtet.
- **16. Dezember** Ein Luchs ist in Stein am Rhein gesichtet worden.